

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

35. Jahrgang

Berlin, den 29. August 1968

Nummer 35

Die wirtschaftliche Lage in Berlin (West) zur Jahresmitte 1968

Der konjunkturelle Aufschwung, der sich gegen Ende des vergangenen Jahres in Berlin abzuzeichnen begann, hat sich im ersten Halbjahr 1968 verstärkt. Vor allem im zweiten Quartal war die wirtschaftliche Aktivität in fast allen Bereichen wesentlich lebhafter als vor einem Jahr.

Nach vorläufigen Schätzungen übertraf das nominale Bruttosozialprodukt West-Berlins in den ersten sechs Monaten dieses Jahres das Niveau des vergleichbaren Zeitraums 1967 um 6,5 vH. Die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr betrug im ersten Vierteljahr 4,5 vH; sie dürfte im zweiten Vierteljahr gut 8 vH erreicht haben. Nach Eliminierung der Preiskomponente ergibt sich ein reales Wachstum von reichlich 2 vH im ersten und von etwa 6 vH im zweiten Quartal.

Dabei hat sich der Aufschwung im Verlauf des Berichtszeitraums noch stärker beschleunigt, als aus der kalendermonatlichen Rechnung hervorgeht, wie sich bei einer arbeitstäglichen Bereinigung deutlich zeigt. Bei der Interpretation der Ergebnisse muß allerdings berücksichtigt werden, daß das konjunkturelle Wachstum seit Ende 1967 durch Sonderinflüsse — vor allem durch den Übergang zur Mehrwertsteuer — überlagert wird. Zum Teil ist die höhere Wachstumsrate im zweiten Quartal auch ein — lediglich statistischer — Reflex der rezessiven Entwicklung im Vorjahr.

Ein Vergleich mit der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet zeigt die zügige konjunkturelle Erholung der Berliner Wirtschaft im Gefolge der westdeutschen Konjunkturbelebung. Während das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Berlin im ersten Quartal noch erheblich — nämlich um nominal 2 vH — geringer war als in der Gesamtregion, wurden im zweiten Quartal in beiden Gebieten etwa gleich hohe Zuwächse erzielt.

Verstärkte Produktionstätigkeit in der Industrie

Maßgebend für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtszeitraum war der Produktionsverlauf in der verarbeitenden Industrie. Das industrielle Produktionsvolumen war im ersten Halbjahr 1968 — kalendermonatlich betrachtet — um knapp 7 vH größer als vor Jahresfrist.

Das Wachstumstempo der Industrieproduktion — gemessen an der Entwicklung des arbeitstäglich bereinigten Index der industriellen Nettoproduktion — nahm im Verlauf des Halbjahres zu: Übertraf die Produktionsleistung der ersten drei Monate des Jahres das vergleichbare Ergebnis von 1967 kaum, so wurde der Ausstoß im zweiten Quartal mit einem Zuwachs von 15 vH bemerkenswert ausgeweitet. Diese Entwicklung ist wesentlich durch das Resultat vom Juni bestimmt; in diesem Monat wuchs die Produktion mit einer Rate von 25 vH ungewöhnlich stark.

Sozialprodukt und Industrieproduktion
in der Bundesrepublik und in Berlin (West)
Zuwachs gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit in vH

Zeit	Bruttosozialprodukt ¹⁾		Industrieproduktion ²⁾	
	BRD ³⁾	Berlin (W)	BRD ³⁾	Berlin (W)
1962	4,1	3,5	4,4	1,8
1963	3,5	2,6	3,6	2,9
1964	6,6	5,0	8,8	6,3
1965	5,6	6,8	6,2	11,8
1966	2,3	2,1	1,7	3,1
1967	-0,1	-0,3	-1,7	-1,3
1967 I. Vj.	-1,9	-0,1	-5,1	-0,6
II. "	-1,2	-0,7	-6,2	-8,0
III. "	-0,8	-3,0	-1,5	-6,2
IV. "	3,2	2,6	5,9	-1,7
1968 I. Vj.	5,9	2,2	7,6	0,6
II. "	4)6,5	4)6	16,0	15,0

¹⁾ Zu konstanten Preisen. — ²⁾ Verarbeitende Industrie, ohne Bergbau, Bau und Energiewirtschaft; arbeitstäglich. — ³⁾ Einschl. Berlin (West). — ⁴⁾ Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

Der Produktionsstoß vor der Sommerpause war in nahezu allen Industriezweigen zu beobachten — in der westdeutschen Industrie ebenso ausgeprägt wie in Berlin. Die Nettoleistung des Vormonats wurde — entgegen der saisonüblichen Entwicklung — noch um 1,5 vH übertroffen. Zu erklären ist der ungewöhnliche Anstieg der Produktion wohl überwiegend damit, daß die geringere Zahl von Werktagen — gegenüber Juni 1967 standen in diesem Jahr vier Arbeitstage weniger zur Verfügung — eine Intensivierung der Produktion an den verbleibenden Tagen induziert hat. Dies kommt in einer Erhöhung der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden pro Arbeitstag um 10 vH gegenüber dem Vorjahrsmonat zum Ausdruck. Anlaß für die Mehrarbeit dürfte dabei vor allem der Wunsch nach fristgerechter Erfüllung termingebundener Aufträge zur Jahresmitte gewesen sein.

Wurde das Wachstum der Produktion im ersten Quartal von den Verbrauchsgüterindustrien getragen (Zuwachs gegenüber dem Vorjahr: 5,5 vH), so expandierten im folgenden Quartal vor allem die Produktionsmittelindustrien recht kräftig. Der Ausstoß dieses Bereiches — im ersten Quartal noch um 3,5 vH geringer als 1967 — war nun um 17 vH größer als vor einem Jahr. Etwas schwächer nahm die Produktion von Verbrauchsgütern zu (12 vH). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß bei vielen Verbrauchsgüterindustrien infolge ihrer geringeren Konjunkturresistenz auch die rezessive Entwicklung des Vorjahres flacher verlaufen ist.

Eine Betrachtung der branchenspezifischen Entwicklung im zweiten Quartal zeigt, daß unter den wichtigeren Zweigen der Investitionsgütererzeugung neben der EBM-Waren-Industrie (21 vH) und der Feinmechanik und Optik (46 vH) vor allem der Maschinenbau seine Produktion erheblich ausweiten konnte. Mit einem Zuwachs von 20 vH schnitt diese Industrie in Berlin wesentlich besser ab als in Westdeutschland (10 vH). Leicht unterdurchschnittlich expandierte die Elektrotechnische Industrie. Sie produzierte 14 vH mehr als im Vorjahr und blieb damit auch deutlich hinter dem Wachstum des Zweiges im übrigen Bundesgebiet (21,5 vH) zurück. Mit Ausnahme des Stahlbaus (10 vH) und einiger in Berlin nur schwach vertretener Bereiche erzielten alle übrigen Industriezweige des Produktionsmittelbereichs weit überdurchschnittliche Zuwachsraten. Die ausgeprägten Wachstumsverluste vom Frühsommer 1967 konnten fast überall ausgeglichen werden; im Durchschnitt des Industriebereichs war die Produktion im zweiten Quartal wieder um 2,5 vH höher als im Vergleichszeitraum 1966.

Etwas differenzierter verlief der Aufschwung im Verbrauchsgütersektor. Gleichwohl produzierten auch hier alle Zweige wieder mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vor allem die Chemische Industrie setzte ihr kräftiges Wachstum mit einem

Zuwachs von 18 vH fort, wobei dieses Ergebnis aufgrund der ungewöhnlich hohen Produktionsleistung im Mai 1967 — einer ausgesprochenen Sonderbewegung — eher noch als relativ zu niedrig erscheint. Hervorzuheben ist daneben das Wachstum in der Textilindustrie; mit einer Steigerung von 27 vH war es groß genug, um die erhebliche Einbuße vom Vorjahr zu kompensieren. Während auch in der Bekleidungsindustrie die Produktion gegenüber 1967 deutlich anstieg (11,5 vH), verlief die Aufwärtsentwicklung in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie in der Tabakverarbeitung mit einem gegenüber dem Vorjahr um 7 vH bzw. 7,5 vH höheren Ausstoß merklich langsamer.

Das Wachstum der Produktion hat nun auch auf die Entwicklung des Beschäftigtenstandes übergriffen. Nach einem sich über zwei Jahre erstreckenden kontinuierlichen Rückgang steigt die Zahl der Erwerbstätigen in der Industrie seit Februar wieder leicht an. Zur Jahresmitte waren jedoch mit 249 000 Beschäftigten immer noch 6000 Personen (2,5 vH) weniger in der Industrie tätig als vor einem Jahr.

Trotz der gestiegenen durchschnittlichen Arbeitszeit war die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im ersten Halbjahr 1968 noch geringer als im Vergleichszeitraum 1967. Die Ausweitung der Produktion wurde also ausschließlich durch Produktivitätsfortschritte erreicht. Die reale Produktion je geleisteter Arbeiterstunde war im Durchschnitt der gesamten Industrie im ersten Quartal um 7,5 vH und im zweiten Quartal um 11,5 vH größer als in der jeweiligen Vorjahrszeit.

Anhaltendes Wachstum der Auftragseingänge

Der Aufschwung der industriellen Produktion ist vor dem Hintergrund der Nachfragebelebung zu sehen, die im vierten Quartal 1967 eingesetzt hat und weiterhin anhält. Der Auftragseingang übertraf den vergleichbaren Vorjahrswert im ersten Vierteljahr kalendermonatlich um 12 vH und war im zweiten Vierteljahr sogar um 18 vH größer als vor Jahresfrist. Zwar hat sich die Ordertätigkeit im Juni nur verlangsamt fortgesetzt — in einigen Zweigen wurde sogar das Niveau des Vorjahres unterschritten. Diese Erscheinung dürfte jedoch kaum konjunkturell bedingt sein, sondern muß im Zusammenhang mit der geringen Zahl der Arbeitstage in diesem Monat gesehen werden.

Besonders kräftig expandierte die Nachfrage nach Erzeugnissen der Produktionsmittelindustrien. Hier gingen im zweiten Quartal um 24,5 vH mehr Aufträge ein als im Vorjahr, wobei fast alle Zweige dieses Industriebereichs von der erhöhten Bestelltätigkeit profitieren konnten. Zu erwähnen ist vor allem das anhaltend gute Geschäft in den Gruppen Elektrotechnik (28 vH) und Maschinenbau (30 vH),

Daten zur Auftragsentwicklung in der Westberliner Industrie

Industriehauptgruppe Industriegruppe	Auftragseingang Zuwachs gegenüber der vergleich- baren Vorjahrszeit in vH				Auftragsbestand in Monatsumsätzen									
	1967		1968		Durchschnitt der Jahre 1962 bis 1966				1967				1968	
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. ¹⁾	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.
Produktionsmittelindustrie	- 3,4	13,9	18,5	24,3	7,2	6,7	6,3	6,1	5,9	5,8	6,2	4,4	6,4	5,9
dar.: Maschinenbau . .	-11,8	- 3,1	30,2	29,8	6,9	6,5	6,9	6,0	7,1	7,0	6,8	4,9	7,4	6,3
Elektrotechnik . .	- 6,1	11,0	16,9	28,1	7,3	6,7	6,4	7,5	5,8	5,8	6,0	4,7	6,5	5,9
Verbrauchsgüterindustrie	- 3,5	6,8	4,8	10,4	1,0	1,3	1,0	1,0	0,8	0,9	0,7	0,9	0,8	1,0
dar.: Chemie	12,2	14,4	23,6	33,0	1,3	1,5	1,3	1,3	1,4	1,4	1,3	1,1	1,2	1,3
Bekleidung	-22,2	9,6	10,0	15,0	1,9	4,5	2,1	3,0	1,4	5,0	1,4	2,6	1,5	4,0
Industrie, insgesamt . . .	- 3,2	9,8	12,2	17,8	4,5	4,5	4,1	3,9	3,6	3,6	3,5	3,0	3,8	3,9

¹⁾ Wegen der mit der Einführung der Mehrwertsteuer zum 1. 1. 1968 verbundenen Umsatzübersteigerungen im 4. Vierteljahr 1967 und den darauf folgenden Reaktionen im 1. Vierteljahr 1968 sind die Werte in diesen Quartalen zu niedrig bzw. überhöht.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

die rund 40 vH der gesamten industriellen Produktion auf sich vereinigen und damit die Gesamtentwicklung entscheidend beeinflussen.

Der vergleichsweise geringe Auftragseingang in der Verbrauchsgüterindustrie — das Vorjahrsniveau wurde im zweiten Quartal um reichlich 10 vH übertroffen — ist auf die schwache Ordertätigkeit bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (0,5 vH) und der Tabak verarbeitenden Industrie (— 6,5 vH) zurückzuführen. Die übrigen Industriezweige konnten durchweg hohe Zuwächse in den Bestellungen verbuchen.

Die Auftragseingänge sind im ersten Halbjahr wieder schneller gestiegen als die Umsätze. Entsprechend haben sich die Auftragsbestände erhöht. Im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres übertrafen die Auftragsreserven der gesamten Industrie den Vorjahrswert wieder deutlich. Vor allem bei den Produktionsmittelindustrien — für die der Auftragsbestand wegen der regelmäßig längeren Durchlaufzeit und der vergleichsweise geringen Lagerproduktion eine wichtige Plangröße ist — konnten die Auftragspolster erfreulich erhöht werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Auftragsbestände des Maschinenbaus trotz der inzwischen stark angewachsenen Ordertätigkeit nur knapp das Niveau des zweiten Quartals 1967 erreichten, was auf den verstärkten Abbau der Reserven im letzten Jahr zurückzuführen ist. Die Reichweite der Auftragsbestände in Monatsumsätzen hat in den meisten Zweigen wieder zugenommen: sie betrug im zweiten Vierteljahr im Durchschnitt der Industrie vier Monate.

Differenzierte Entwicklung in den übrigen Wirtschaftsbereichen

In der Bauwirtschaft blieb die deutliche Expansion der Nachfrage nach Bauleistungen, die schon im vergangenen Jahr zu einer beachtlichen Ausweitung der Produktion geführt hatte, auch für das erste Halbjahr 1968 bestimmend.

Zwar erreichte die reale Rohbauleistung in den ersten drei Monaten des Jahres nur etwa das ver-

gleichbare Vorjahrsniveau. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß im ersten Quartal 1967 — bedingt durch besonders günstige Witterungsverhältnisse — das Bauvolumen ungewöhnlich stark gestiegen war. Im Durchschnitt der Monate April und Mai nahm die reale Bauleistung dann rasch um 9 vH zu. Die Baukonjunktur entwickelte sich somit in den ersten fünf Monaten günstiger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres: das reale Rohbauvolumen expandierte um 4 vH.

In den einzelnen Baubereichen verlief die Entwicklung recht differenziert. Den größten Zuwachs konnte der öffentliche Hochbau (27 vH) verbuchen; im Wohnungsbau wurde die Produktion mit 13 vH ebenfalls deutlich gesteigert. Weiterhin rückläufig war dagegen die Bauleistung im gewerblichen Bau mit — 17 vH.

Die Entwicklung in den überwiegend von der heimischen Nachfrage abhängigen Wirtschaftsbereichen — vor allem im Dienstleistungsgewerbe und im Handel — ist dem Aufschwung im produzierenden Bereich bislang nur zögernd gefolgt. Der Einzelhandelsumsatz überstieg mit einem Zuwachs von 0,5 vH im ersten und von 3 vH im zweiten Quartal die entsprechenden Vorjahrsresultate nur wenig. Dieses schwache Wachstum weist auf die noch immer geringe Bedeutung der privaten Endnachfrage für den gesamtwirtschaftlichen Aufschwung hin.

Angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt

Der anhaltende Aufschwung hat im Verlauf des ersten Halbjahres 1968 in den meisten Wirtschaftsbereichen zu einer sich laufend verstärkenden Nachfrage nach Arbeitskräften geführt.

Im Gefolge dieser Nachfragebelebung nahm die Zahl der Arbeitslosen während der ersten sechs Monate um mehr als 10 000 Personen ab. Wurden im Januar noch 18 600 Erwerbslose registriert — der Vorjahresstand wurde damit geringfügig übertroffen —, so waren Ende Juni mit 7900 Personen nur reichlich halb so viel Personen arbeitslos wie zur

Jahresmitte 1967. Die Arbeitslosenquote ging von 2,1 vH Ende Januar auf 0,9 vH Ende Juni zurück. Dieser Rückgang ist nur teilweise saisonal bedingt, wie die rasche und ausgeprägte Abnahme in den überwiegend saisonunabhängigen Berufen zeigt. Beachtet man, daß ein nicht unerheblicher Teil der noch vorhandenen Arbeitslosen fluktuierende sowie ältere und schwer zu vermittelnde Erwerbspersonen sind, so wird ersichtlich, daß der Berliner Arbeitsmarkt keine größeren Reserven mehr enthält.

Dagegen hat der Bestand an offenen Stellen seit Beginn des Jahres wieder zugenommen. Zur Jahresmitte waren 26 700 Arbeitsplätze unbesetzt, das waren fast doppelt so viele wie Ende Januar und rund 10 000 mehr als vor einem Jahr. Auf jeden Arbeitslosen entfielen im Juni 3,4 offene Stellen.

Angesichts der geringen Ergiebigkeit des heimischen Arbeitsmarktes hat sich die Nachfrage nach auswärtigen Kräften erhöht. Demzufolge ist die Zuwanderung westdeutscher Arbeitskräfte wieder gestiegen. In den ersten sechs Monaten nahmen über 7900 Erwerbspersonen aus dem übrigen Bundesgebiet — das sind 1900 Personen oder 32 vH mehr als vor Jahresfrist — eine Arbeit in Berlin auf. Zugenommen hat auch die Zahl der in der Stadt arbeitenden Ausländer. Ende Juni waren in Berlin 18 800 ausländische Arbeitskräfte tätig; der Vorjahrsstand wurde damit um 21 vH übertroffen.

Zuwanderung neuer Arbeitskräfte sowie Einstellung von Arbeitslosen haben zwar zu einer Erhöhung des Beschäftigtenstandes geführt, das Vorjahrsniveau dürfte jedoch selbst zur Jahresmitte

nicht erreicht worden sein. Hierin kommt deutlich zum Ausdruck, daß die neuvermittelten Beschäftigten lediglich Ersatz für Kräfte waren, die aus Altersgründen aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden sind oder Berlin verlassen haben, jedenfalls aber das vorhandene Arbeitskräftepotential dauerhaft verminderten.

Ausblick

Hält die konjunkturelle Belebung der westdeutschen Wirtschaft an — und die gegenwärtig verfügbaren Indikatoren sprechen dafür —, so ist auch für das zweite Halbjahr eine günstige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in Berlin zu erwarten. Eine Ausdehnung der Produktion über die Produktivitätssteigerung hinaus verlangt die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte. Bei der Altersstruktur der Berliner Bevölkerung wird jedoch auch in Zukunft eine wachsende Zahl von Arbeitskräften aus dem Erwerbsleben ausscheiden, ohne daß gleichzeitig ein Ausgleich dieser Abgänge durch nachrückende Jahrgänge möglich wäre. Der Nachfrageüberhang auf dem Arbeitsmarkt kann daher im wesentlichen nur durch einen verstärkten Zuzug westdeutscher und ausländischer Arbeitskräfte abgebaut werden. Die Sicherung eines angemessenen Wachstumspfad für die Berliner Wirtschaft erfordert eine zunehmende Intensivierung der Anwerbung für Berliner Arbeitsplätze und deren attraktive Ausgestaltung, wobei in erster Linie an weitere steuerliche Erleichterungen zu denken ist.

Zur Entwicklung der Arbeitsproduktivität und des spezifischen Arbeitsaufwands in der Industrie der Bundesrepublik Deutschland

Der konjunkturelle Aufschwung in der Industrie der Bundesrepublik war seit dem zweiten Vierteljahr 1967 zunächst von einem sich stark beschleunigenden Wachstum der Arbeitsproduktivität begleitet. Im ersten Quartal dieses Jahres ist erstmals eine Verlangsamung des Produktivitätswachstums eingetreten, die sich im zweiten Vierteljahr fortsetzte.

Die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Produktivitätsmaße zeigt für die gesamte Industrie sehr deutlich, wie die Rezession die Beschäftigung in der Industrie beeinflußt und ihre Struktur verändert hat. Vom Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität wurden vorwiegend die Arbeiter betroffen; ihre Zahl wurde im Verlauf der Rezession und besonders im ersten Vierteljahr 1967 erheblich reduziert, so daß im Durchschnitt der gesamten Industrie die Produktionsleistung je Arbeiter noch leicht stieg. Demgegenüber war die Zahl der Angestellten und Inhaber nur wenig rückläufig. Die Zahl

der Beschäftigten ging somit relativ weniger zurück als die Produktion; im gleichen Zeitraum nahm daher die Produktion je Beschäftigten noch ab.

In der Diskrepanz zwischen der Arbeiterstunden- und der Arbeiterproduktivität schlägt sich die im vorigen Jahr weit verbreitete Kurzarbeit nieder, die erst im letzten Quartal des vergangenen Jahres beendet wurde. Der Abbau der Kurzarbeit hat der Industrie seit dem dritten Quartal 1967 einen starken Anstieg der Produktion ohne zusätzliche Arbeitskräfte ermöglicht. Hinzu kam, daß die Produktionsleistung je Arbeiterstunde beträchtlich gesteigert werden konnte. Seit dem zweiten Vierteljahr 1967 sind hier Zuwächse realisiert worden, die auf das Jahr bezogen etwa mit jenen der Jahre 1959 und 1964 vergleichbar sind und als typisch für eine Aufschwungsphase angesehen werden können. Ausschlaggebend hierfür dürften Änderungen in der Struktur des genutzten technischen und mensch-

Entwicklung der Arbeitsproduktivität¹⁾ in der Industrie der Bundesrepublik Deutschland
 A — Nettoproduktion je Beschäftigten B — Nettoproduktion je Arbeiter C — Nettoproduktion je geleistete Arbeiterstunde
 Vierteljährliche Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in vH

	1966				1967				1968		
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II ²⁾	
Bergbau	A	3,1	4,2	3,7	3,5	3,1	4,7	8,2	13,6	19,5	14,0
	B	3,9	5,1	4,6	4,4	4,1	5,7	9,3	14,4	20,2	14,7
	C	6,6	7,9	7,4	6,8	7,7	12,0	12,5	15,8	24,9	11,1
Grundstoff- u. Produktionsgüter-Industrien .	A	5,4	6,2	4,8	5,4	4,3	9,0	7,9	12,9	14,2	11,4
	B	6,7	7,6	6,3	7,3	6,9	11,5	10,0	14,7	14,9	11,6
	C	7,3	9,5	7,9	9,8	10,5	13,0	12,3	15,0	12,0	11,4
Investitionsgüterindustrien	A	1,6	0,1	-0,8	-2,2	-8,3	-2,6	-0,8	7,2	10,2	8,6
	B	2,7	1,2	0,4	-0,6	-6,2	-0,8	1,2	8,7	10,5	8,3
	C	3,1	3,0	2,2	1,6	-1,7	3,3	4,4	10,4	6,5	5,8
Verbrauchsgüterindustrien	A	5,9	2,3	1,2	-2,5	-4,0	-1,1	3,5	10,2	14,6	18,3
	B	6,2	2,5	1,6	-1,6	-2,7	0,4	5,1	11,3	15,2	18,3
	C	6,6	4,5	3,4	0,6	-0,1	3,1	6,0	10,7	8,7	16,1
Nahrungs- und Genußmittel-Industrien . .	A	3,7	3,6	2,9	1,0	2,5	6,5	4,2	5,5	10,4	4,4
	B	3,9	3,8	2,9	1,4	3,8	7,8	5,4	6,9	8,9	5,2
	C	4,5	4,8	4,0	2,3	2,9	7,3	5,3	7,9	12,0	7,8
Gesamte Industrie	A	4,1	2,8	1,8	1,0	-1,6	3,0	4,3	9,7	12,4	10,6
	B	4,9	3,7	2,9	2,5	0,4	5,2	6,3	11,2	13,1	10,7
	C	5,5	5,6	4,6	4,7	3,9	7,9	8,4	11,9	9,7	8,7

¹⁾ Berechnung des DIW unter Verwendung des kalendermonatlichen Index der industriellen Nettoproduktion, 1962 = 100. — ²⁾ Vorläufige Zahlen bzw. teilweise Schätzungen des DIW.
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

lichen Produktionspotentials gewesen sein. Das ganze Jahr 1967 war durch ein überaus niedriges Produktions- und Beschäftigteniveau gekennzeichnet. Bis zum Spätsommer hatte die Industrie Teile des technischen Potentials stillgelegt und umfangreiche Entlassungen von Arbeitskräften vorgenommen. Diese Maßnahmen dürften relativ unrentable technische Kapazitäten bzw. Arbeitskräfte mit unterdurchschnittlichem Leistungsvermögen getroffen haben, so daß sich die Industrie zu Beginn der Aufschwungsphase produktionstechnisch in einer recht günstigen Lage befand.

Daneben wirkten sich noch die verstärkten Rationalisierungsbestrebungen der Industrie im vergangenen Jahr aus, die im weiteren Verlauf der Aufschwungsphase mit steigender Ausnutzung der Anlagen voll zum Tragen kamen und der Industrie bis weit in das erste Quartal dieses Jahres gestatteten, die Produktion ohne erneute Einstellung von Arbeitskräften zu steigern.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß im weiteren Jahresverlauf das bisherige Tempo des Produktivitätsfortschritts beibehalten werden wird. Bei weiter steigender Produktion wird daher die Beschäftigtenkomponente wieder ein größeres Gewicht erhalten. Im zweiten Halbjahr ist ein Wachstum der Produktion von 9 bis 10 vH durchaus möglich. Dazu wäre ein Mehreinsatz von Arbeitskräften in der Größenordnung von 120 000 Personen (+ 2 vH) gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit erforderlich. Dem Arbeitsmarkt ist eine

derartige Ergiebigkeit durchaus noch zu unterstellen.

Die Tendenzen, wie sie für die gesamte Industrie beschrieben wurden, sind ausnahmslos auch in den einzelnen Gruppen der Industrie anzutreffen. Sie unterscheiden sich nur hinsichtlich ihrer Intensität.

Überaus starke Rückgänge der Produktionsleistung je Beschäftigten und Arbeiter bei gleichzeitig kurzfristiger Rückläufigkeit bzw. beträchtlicher Verlangsamung des Wachstums der Arbeitsstundenproduktivität charakterisieren die Entwicklung im letzten Quartal 1966 und ersten Quartal 1967 in den Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien. In diesen Gruppen sind es besonders der Fahrzeugbau, die Elektrotechnische Industrie sowie die Textil- und Bekleidungsindustrie, die durch umfangreiche Kurzarbeit, aber auch durch Drosselung der Arbeiterstundenleistung zeitweilig erhebliche Rückgänge der Beschäftigtenproduktivität erlitten haben.

Weitaus stetiger war die Entwicklung im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien; zwar konnte in der Rezessionsphase auch eine Verlangsamung des Produktivitätswachstums beobachtet werden, vorübergehende Kurzarbeit und Wachstumsverluste der Produktivität blieben aber auf die automobilabhängige Gummi und Asbest verarbeitende Industrie sowie auf die Eisenschaffende Industrie beschränkt. Entscheidend für den Verlauf in der Grundstoff- und Produktionsgüter-

Einsparung menschlicher Arbeitskraft in der westdeutschen Industrie

Industriegruppe bzw. -zweig	Beschäftigte				Arbeiter				Arbeiterstunden			
	je 1 Mill. DM Nettoproduktionsvolumen ¹⁾								je 1000 DM Nettoproduktionsvolumen ¹⁾			
	1958	1965	1966	1967	1958	1965	1966	1967	1958	1965	1966	1967
Bergbau	67	44	42	39	61	38	36	33	117	68	63	57
Grundstoff- u. Produktionsgüter-Industrien	50	32	30	28	40	24	23	21	91	46	45	40
Industrie der Steine und Erden	52	33	31	30	45	27	26	24	101	61	57	52
Eisen- und Stahlindustrie	55	42	42	39	47	34	34	31	97	67	65	58
NE-Metallindustrie	61	46	47	45	50	37	37	35	106	73	71	66
Chemische Industrie	44	27	25	23	31	17	16	14	63	34	31	27
Mineralölverarbeitung	15	7	5	5	11	3	3	3	24	7	6	6
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	62	45	46	45	50	36	37	35	99	67	67	62
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	74	49	46	42	62	40	38	34	137	84	78	70
Zellstoff- und Papiererzeugung	54	37	35	33	46	31	29	27	104	66	61	57
Investitionsgüterindustrien	68	51	51	52	54	38	38	38	113	74	72	69
Stahlbau	70	58	57	56	55	43	42	41	119	90	88	81
Maschinenbau	63	51	53	54	48	37	37	38	102	73	73	71
Fahrzeugbau	51	39	39	43	43	32	31	34	88	61	59	60
Schiffbau	88	69	65	63	77	57	53	51	164	114	106	100
Elektrotechnische Industrie	75	55	55	52	57	39	39	36	116	72	70	63
Feinmechanische und optische Industrie	89	62	63	63	72	48	47	47	146	88	85	84
ESBM-Industrie	74	51	51	51	62	41	41	40	129	79	78	75
Verbrauchsgüterindustrien	86	57	56	55	73	47	46	45	148	88	85	81
Feinkeramische Industrie	91	63	63	61	80	53	52	50	164	100	97	92
Glasindustrie	75	47	46	47	66	40	39	39	140	78	75	73
Holzverarbeitende Industrie	83	51	49	48	71	42	41	39	152	85	81	76
Musikinstrumenten- und Spielwaren-Industrie	85	55	54	55	72	45	44	43	149	84	81	78
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	69	52	52	50	58	42	42	39	122	80	78	73
Druckerei- und Vervielfältigungs-Industrie	60	46	45	44	49	37	36	35	105	71	68	66
Kunststoffverarbeitende Industrie	86	45	43	40	70	35	34	30	145	68	64	57
Leder-Industrie	92	69	70	73	80	59	59	61	158	106	105	107
Textilindustrie	96	59	58	57	82	49	48	49	150	90	87	82
Bekleidungsindustrie	97	73	73	74	83	62	62	62	161	108	105	104
Nahrungs- und Genußmittel-Industrien	31	23	22	21	24	16	16	15	53	34	33	31
Gesamte Industrie	62	43	42	40	51	33	32	31	105	64	61	57

¹⁾ Neuberechnung des DIW unter Verwendung des kalendermonatlichen Index der industriellen Nettoproduktion, 1962 = 100.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

industrie war die Chemische Industrie, die auch im vergangenen Jahr stark expansiv blieb, und die Mineralöl verarbeitende Industrie, deren Produktivitätsentwicklung aufgrund ihrer geringen Arbeitsintensität ohnehin kaum konjunktur reagibel ist.

Die Zeitreihen der *reziproken Arbeitsproduktivität* (spezifischer Arbeitseinsatz) zeigen, welche Einsparungen an Arbeitskräften und Arbeitsstunden die Produktivitätsfortschritte in den verschiedenen Branchen von Jahr zu Jahr ermöglicht haben. So erforderte die Erzeugung eines Nettoproduktionsvolumens von jährlich einer Million DM (zu Preisen von 1962) im Durchschnitt der gesamten Industrie im Jahre 1967 den Einsatz von 40 das ganze Jahr hindurch beschäftigten Arbeitskräften, gegenüber noch 43 Beschäftigten im Jahre 1965 und 62 im Jahre 1958. Es entspricht der allgemeinen Tendenz eines kontinuierlich zunehmenden Anteils der Angestellten und Inhaber an den gesamten Beschäf-

tigten der Industrie, daß die Abnahme der Zahl der Beschäftigten je Einheit Nettoproduktionsvolumen vorwiegend zu Lasten der Arbeiter ging, während die Zahl der Inhaber und Angestellten annähernd konstant blieb. Im letzten Jahr haben allerdings einige besonders von der Rezession betroffene Industriezweige wie der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Bekleidungsindustrie mehr Beschäftigte zur Erzeugung einer Einheit Nettoproduktionsvolumen eingesetzt als im Jahr zuvor.

Der spezifische Bedarf an Arbeitszeit hat sich im Durchschnitt der gesamten Industrie auch 1967 wieder verringert. Zur Erzeugung eines Nettoproduktionsvolumens von 1000 DM wurden im vergangenen Jahr nur noch 57 Arbeiterstunden gegenüber 61 im Jahre 1966 benötigt. In dieser Größenordnung werden voraussichtlich auch in diesem Jahre Arbeiterstunden in der Industrie eingespart werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel. 76 10 33 — telex 0183247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt, Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für den Inhalt verantwortlich: das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,— Einzelnummer DM 1,—

Gegenstand	Einheit†)		1966							1967						1968							
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Anzahl der Werktage			21	22	20	21	20	22	20	19	22	21	21	22	21	18							
Industrie¹⁾																							
Auftrageingang, kalendermon.	1958 = 100	S	159	150	138	157	158	145	153	159	160	159	179	180	187	169							
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	160	145	123	137	132	132	143	164	154	158	168	159	176	172							
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	157	155	157	184	190	163	166	153	168	160	192	207	201	164							
Umsatz	Mill. DM	"	1216,4	1066,0	1070,0	1185,6	1109,1	1077,2	1108,1	1304,8	1101,8	1147,5	1243,3	1236,0	1290,8	1155,6							
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	625,6	477,0	460,0	515,0	484,3	478,7	494,1	701,4	432,9	478,7	516,4	529,3	576,9	519,2							
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	590,8	589,0	610,5	670,6	624,8	598,5	614,0	603,4	668,9	668,8	717,9	706,7	713,8	606,4							
Beschäftigte	1000	"	267,4	263,1	261,4	259,3	257,7	256,1	255,1	246,3	245,7	247,0	247,1	248,3	249,2	249,0							
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	5,36	4,42	4,46	4,75	4,74	5,21	5,23	5,63	4,61	4,60	4,91	4,97	5,31	5,87							
Produktion ²⁾	1958 = 100	"	175	149	158	164	166	163	148	179	149	162	170	180	183								
dar. Energie	"	"	194	197	187	171	170	150	131	226	207	194	193	168	161								
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	177	150	159	167	167	164	150	177	147	162	170	181	184	187							
dav. Produktionsmittelind.	"	"	177	138	144	150	150	145	140	185	126	144	149	162	171	176							
dar. Steine und Erden	"	"	157	98	130	155	170	180	179	147	108	165	181	219	214	233							
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	88	90	95	87	106	109	109	102	103	97	103	115	115	112							
NE-Metalle	"	"	109	156	190	164	160	149	133	158	171	175	196	195	182	211							
Stahl- und Eisenbau	"	"	202	101	77	90	100	128	97	216	78	110	83	97	120	141							
Maschinenbau	"	"	228	134	157	178	157	141	141	228	120	145	145	163	183	179							
Fahrzeugbau	"	"	172	163	171	168	181	159	165	159	173	181	185	220	228	227							
Elektrotechnik	"	"	170	147	152	154	158	149	148	177	131	144	157	171	170	177							
Feinmechanik u. Optik	"	"	125	142	139	139	134	139	132	211	194	205	193	129	260	202							
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	127	123	119	117	118	121	105	126	117	115	130	134	145	138							
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	177	171	183	187	193	193	166	165	180	191	203	210	203	206							
dar. Chemie	"	"	253	247	240	246	282	321	247	250	265	284	308	315	320	367							
Holzverarbeitung	"	"	122	58	76	86	80	80	70	124	63	69	84	94	87	116							
Papier	"	"	118	112	119	121	127	122	108	109	110	121	124	124	136	136							
Druck	"	"	171	117	126	129	139	152	120	185	109	127	141	159	151	170							
Textil	"	"	203	201	188	181	187	180	183	149	194	212	229	227	222	246							
Bekleidung	"	"	46	110	123	119	103	65	44	46	89	109	118	108	75	53							
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	166	138	141	155	155	172	142	157	150	156	160	170	165	167							
Tabak	"	"	592	520	627	623	668	655	656	500	642	628	663	708	735	686							
Baugewerbe⁴⁾																							
Beschäftigte	Anzahl	E	46022	44424	44068	44163	45054	46092	46526	46924	46031	45564	46331	47169	47795	48815							
Tagewerk, insgesamt	1000	S	763	671	623	724	771	810	821	683	596	622	696	812	863	821							
dar. Wohnungsbau	"	"	314	285	258	306	306	347	352	289	265	277	300	340	369	358							
Index der Bauproduktion ⁵⁾	1962 = 100	"	157	130	134	150	171	182	170	166	125	136	154	191	195	217							
Umsatz	1000 DM	"	168163	111086	98508	95744	107952	116300	128127	184148	112038	91910	70886	65588	63874	107226							
Warenverkehr																							
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	913,4	876,0	822,9	934,8	923,8	863,7	902,7	968,2	945,5	972,5	1068,9	997,8	1068,1	944,1							
Lieferungen nach " ⁶⁾	"	"	933,9	867,6	869,0	918,4	909,1	848,3	918,8	949,2	914,3	910,8	1029,3	953,4	1060,6	905,0							
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	944,0	834,8	771,4	867,1	848,0	846,2	831,0	1031,0	818,6	860,6	870,4	896,7	937,4	814,3							
Export	"	"	181,5	176,8	176,0	179,6	172,9	157,8	158,3	125,4	196,6	154,6	198,9	176,4	157,0	149,4							
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	902,4	867,6	806,1	925,3	879,0	862,3	873,5	918,6	734,1	927,7	1074,4	999,1	996,0								
Eisenbahn	"	"	220,9	218,6	188,7	193,9	170,9	155,3	139,0	180,2	193,8	199,0	215,9	187,3	153,4								
Straßen	"	"	286,2	292,9	263,2	290,4	299,0	294,4	299,2	303,2	339,2	318,9	321,4	321,9	345,6								
Binnenschifffahrt	"	"	394,1	354,9	352,7	439,5	407,2	411,2	433,6	433,8	199,8	408,5	545,5	488,5	495,6								
Güterausgang, insgesamt	"	"	170,0	163,3	160,1	179,0	187,4	170,2	179,7	180,8	154,0	170,2	196,7	183,2	206,1								
Eisenbahn	"	"	21,2	18,5	14,1	15,9	18,0	14,5	15,1	15,6	12,7	13,9	16,1	15,2	15,7								
Straße	"	"	116,3	112,8	111,5	123,2	123,8	119,9	126,7	121,6	125,0	119,9	138,1	129,2	148,0								
Binnenschifffahrt	"	"	31,6	31,2	33,9	39,1	44,7	35,1	37,1	42,6	15,6	35,5	41,5	39,8	41,4								
Luftfracht	"	"	0,9	0,7	0,7	0,9	1,0	0,8	0,9	1,0	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0								
Arbeitsmarkt																							
Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾	1000	E	979	971	968	965	963	962	963	952	948	953	955	959	962	963							
Selbst. u. mithilfe. Fam.-Angeh.	"	"	116	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115							
Arbeitnehmer ⁹⁾	"	"	863	856	853	850	848	847	848	837	833	838	840	844	847	848							
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	12	18	19	18	17	17	14	16	19	15	13	11	9	8							
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	1,4	2,1	2,2	2,1	2,0	2,0	1,7	1,9		1,5	1,3	1,1	0,9								
Sozialeinkommen																							
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	175,4	173,2	174,0	200,1	186,9	186,9	187,2	191,2	188,5	188,9	212,2	200,1									
Alu und Albi	"	"	2,6	3,2	4,2	5,0	4,8	5,9	5,3	5,1	5,9	6,5	4,9	4,1									
Lebenshaltungskosten																							
dar. Ernährung	1962 = 100	D	115,0	115,1	114,9	114,9	115,1	116,0	116,2	114,0	114,9	114,5	114,6	115,6	115,9	115,9							
Hausrat	"	"	114,9	114,6	114,1	114,2	114,8	115,1	115,5	111,9	112,7	111,8	111,9	111,7	112,3	112,3							
Bekleidung	"	"	108,2	108,6	108,5	108,6	108,3	108,4	106,3	106,4	106,4	106,4	106,5	106,4	106,4	106,4							